

den Markt der französischen Kolonien, Protektorate und Mandatsländer in weit höherem Maße als bisher zu erobern. „Wir können und dürfen diesen Markt nicht den Fremden überlassen, und wir müssen uns in diesen neuen Ländern, die von 150 Mill. Einwohnern bevölkert sind, deren Zivilisation und Reichtum jedes Jahr ungeheure Fortschritte machen, bedeutende neue Absatzgebiete eröffnen.“

Die Dauer dieser Ausstellungen wird sich auf 6 Monate belaufen; in der Uhrenaussstellung sollen auch Einzelteile vorgeführt werden, um die Unabhängigkeit der französischen Uhrenindustrie zu belegen. Es mag noch hinzugefügt sein, daß diese Ausstellung unseres Wissens die erste Ausstellung der französischen Uhrenindustrie seit 40 Jahren sein wird. (VI 1/961) ue. (Paris).

Sich selbst aufziehende Uhren. Derartige Uhren (Taschenuhren) werden heute in Frankreich lebhaft angeboten. Wie nunmehr verläuft, soll ein Uhrenfabrikant in Besançon, Herr Léon Hatot, auf diesem Gebiet eine neue und auf einem gänzlich neuen System beruhende Erfindung gemacht haben, die einen großen Fortschritt bedeuten soll. Dieses System beruht auf der Verwendung kleiner Kugeln. Das Aufziehen der Uhr soll mit einer sehr kleinen Mechanik möglich und die Ursachen der sonst raschen Abnutzung sollen beseitigt worden sein. Das neue System gestattet die Fabrikation kleiner, rechteckiger und sehr flacher Uhren, bei denen eine Modifikation der üblichen Kaliber nur in geringem Umfange notwendig wäre. Herr Hatot hat verschiedene Arten seiner Erfindung ausgearbeitet, die originellste soll in der Verwendung der kleinen Verschiebungen des Uhrwerkes gegenüber dem Uhrgehäuse bestehen, derart, daß die automatische Aufziehmechanik keinen besonderen Platz erheischt. Diese schon im letzten Jahre gemachte Erfindung soll durch mehrere Patente

geschützt sein. Wie weiter verläuft, beabsichtigt Herr Hatot nicht, seine Erfindung selbst auszubeuten, sondern nur ihre Lizenzen. (VI 1/960) ue-Paris.

Ein Loblied auf die Reiseuhr . . . Von Hanns Baum

Jetzt schließ' ich meine Stube zu
und nehme einen Stecken
und wandere in guter Ruh
vorbei an manchen Flecken,
an Dorf und Stadt, durch Wald
und Au',
an Burg und Schloß vorüber;
ich habe satt den Stadtradau,
die Stille ist mir lieber.
Mein Rucksack birgt schon
allerlei
an praktisch guten Sachen,
die Reiseuhr ist auch dabei,
und das ist nicht zum Lachen!
Wenn ich in fremden Gauen
bin
und schlaf' in andern Räumen,

dann kreuzt und quert soviel
den Sinn,
und manchmal muß man träumen
gar buntes Zeug, das weiß
man nie,
du schläfst erst in der Frühe
und überhörst das Kickricki
des Hahns, trotz seiner Mühe.
Da ist nun doch ein Wecker gut,
der ruft zur rechten Stunde;
vertreibt die ganze Geisterbrut
mit seinem lauten Munde . . .
Man spricht sehr viel von der
Kultur,
nun wohl, willst du's beweisen,
vergiß auf deinen Reisen
nur nicht die gute Weckeruhr!

Anmerkung der Schriftleitung: Wer gute Beziehungen zur Tagespresse hat — und das sollte bei jedem Inserenten der Fall sein —, wird gut tun, der Schriftleitung dieses Gedicht zum Nachdruck zu empfehlen. Werbung tut not, auf diese Art ist sie besonders wirksam. (VI 1/49)

Berichtigung. In dem Bericht über die Tagung des Unterverbandes Hessen in Nr. 27 ist unserem Berichterstatter eine Namensverwechslung unterlaufen. Es muß auf Seite 545, 1. Spalte, 12. Zeile richtig heißen: . . . , was durch den Vorsitzenden, Herrn Kollegen Langnickel, besonders anerkannt wurde. VI 1/41)

Zentralverbands - Nachrichten

Anträge zur Reichstagung Münster i. W.

11. Der Vorstand des Zentralverbandes wird beauftragt, mit den zustehenden Stellen und Fabriken dahin zu verhandeln, daß die Fabriknummer und der Feingehaltsstempel bei Armbanduhren stets außen am äußeren Deckel angebracht wird, damit man beim Verkauf die Nummer wie auch den Feingehaltsstempel dem Kunden zeigen kann, ohne die Uhr zu öffnen. (Oberschlesien.)

12. Der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher möge beim Wirtschaftsverband dahin wirken, daß die demselben angeschlossenen Fabrikanten, wie Th. Haller, Junghans, Kienzle, Hamburg-Amerika usw., keinerlei Werke für Sparuhren an Nichtfachleute liefern, damit diese von dem Handel mit Sparuhren sowie deren Hersteller ausgeschlossen werden. (Hessen.)

13. Die Reichstagung wolle beschließen: Der Fachpresse ist die Teilnahme an den den Hauptausschußsitzungen des Zentralverbandes vorausgehenden Vorstandssitzungen untersagt.

14. Die Reichstagung wolle beschließen: An den Hauptausschußsitzungen des Zentralverbandes kann nur die der Mitgliederzahl der einzelnen Unterverbände entsprechende Zahl von Delegierten teilnehmen. Die Abstimmungen in diesen Hauptausschußsitzungen haben unter Berücksichtigung der an den Zentralverband tatsächlich gezahlten Mitgliedsbeiträge zu erfolgen. Sollte hierzu eine Satzungsänderung notwendig werden, wird die Zentralverbandsleitung beauftragt, diese ordnungsgemäß vorzubereiten.

15. a) Die Reichstagung wolle beschließen, daß die auf der Tagung zu Köln a. Rh. versuchsweise für Bayern eingeführte Lehrlingsarbeitenprämierung (Meisterlehre und Fachschüler) nach den wiederholten Anträgen für die vier Lehrjahre für das ganze Reich eingeführt wird. Es sollen die Wettbewerbe für Meisterlehre und Fachschüler getrennt vorgenommen werden. Begründung: Die heutige wirtschaftliche Anstrengung erlaubt dem Lehrmeister der Fachschüler nicht mehr die nötige Zeit für derartige Arbeiten bei Lehrlingen, die die Fachschule besuchen, was auch verschiedene Male von Herren aller Teile des Reiches bestätigt wurde.

b) Der Antrag, welcher auf der Hauptausschußsitzung am 16. Januar 1930 zu Halle gestellt wurde, die Beisitzer des Lehrlingsausschusses des Zentralverbandes zu verringern, ist unbedingt

abzulehnen. Die geringen Kosten, mit welchen dieser Ausschuß im Jahre den Zentralverband belastet, muß uns unser Nachwuchs noch wert sein.

c) Wir verlangen, daß über oben genannte zwei Punkte die Reichstagung entscheidet, nicht wie in den letzten Jahren durch Überweisung an die Fachlehrervereinigung wiederholt diese für den Nachwuchs unseres Gewerbes wichtige Frage auf das tote Gleis geschoben wird.

16. Die Reichstagung wolle beschließen: Die zu den Reichstagungen eingebrachten Anträge sind nicht zum Schluß der Reichstagung zu behandeln, sondern so rechtzeitig, daß eine ordnungsgemäße Durchberatung möglich ist. Es ist unangebracht, gerade diesen wichtigen Punkt jeweils zum Schlusse der Tagung noch schnell durchzupeitschen.

17. Die Verbandsleitung wolle die Reichstagungen besser organisieren und vorbereiten, damit es nicht notwendig ist, diese Tagungen fast über eine ganze Woche hin auszudehnen. (Bayern.) (VII/497)

Robert Freygang †. Am 6. Juli ist in Leipzig Herr Kollege Robert Freygang entschlafen. Freygang hat sein ganzes Leben lang für die Organisation gearbeitet. Er war jahrzehntelang Obermeister der Innung Leipzig, die ihn auch zum Ehrenobermeister ernannte. Von 1903 bis 1909 war er Vorsitzender des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher. Freygang hatte ein lebhaftes Interesse für alles, besonders Kunst und Natur. Er sorgte in der Innung und auch für den Gehilfenverein für Ausflüge und Besichtigungen. Durch seine Tätigkeit für die Allgemeinheit hat er seine eigenen geschäftlichen Interessen vernachlässigt, so daß sein Geschäft immer auf dem kleinen Stand blieb. Trotzdem war Freygang bei seiner bescheidenen Lebensführung stets vergnügt. Schwer litt er unter dem Zusammenbruch der „Präzision“, bei der er dem Aufsichtsrat angehörte.

Das Leben Freygangs war Sorge und Mühe; möge ihm die Erde leicht sein! (VII/511)

Chiron-Werke G. m. b. H., Tuttingen. Unter Bezugnahme auf die in Nr. 15 unserer UHRMACHERKUNST an dieser Stelle gebrachte Veröffentlichung weisen wir darauf hin, daß uns Nachrichtliches über die Chiron-Werke in Tuttingen nicht bekannt ge-